

Erlebnis-Ferien am Amazonas - ein neuer Trend!

(1. Teil)



Ernesto, ein etwa 55jähriger Eingeborener und Insulaner warnte mich: „Hast Du einmal Wasser getrunken am Amazonas, kehst Du immer wieder hierher zurück“! Wie weise - und auch wahr!

Amazonien, ein riesiges und wenig erforschtes Gebiet im Norden von Brasilien, urtümlich, naturbelassen und mit einem imensen Reichtum an Tieren und Pflanzen ist Faszination pur! Amazonien, das größte Süßwasser-Reservoir der Erde mit mehr als 10'000 Flüssen, die ein Gebiet umfassen, das beinahe vierzehnmal der Fläche Deutschlands entspricht!

Aber darüber weiss Ernesto nicht Bescheid. Sein Zuhause ist die Insel „Ilha de São Lourenço“, ca. 80 km westlich von Manaus im Rio Manacapuru gelegen, - und hier zählen andere Werte. Ernesto ist Guia (Guide, Führer) und Fischer und kennt eigentlich alles: Die Flussläufe, die Tiere, die Bäume und Sträucher, die Früchte und Kräuter und - die Fische - und wie man sie fängt!



Ernesto mit Pfeil und Bogen

Gringos (Fremde, Ausländer), die hier zu Besuch kommen, bedienen sich gerne seiner Kenntnisse und Erfahrungen. Vor rund 15 Jahren lernte er durch diesen Umstand den Diplom-Biologen Heinrich (Heinz) Böckler und später auch den Elektroingenieur Wolfram Perrey kennen. Nach mehreren Besuchen bei Ernesto auf der „Ilha de São Lourenço“ stand für die beiden Deutschen fest: Dieses Paradies am Rio Manacapuru sollte auch für andere, interessierte Naturfreunde (in Gruppen von 4-6 Personen) zugänglich gemacht werden! Der Plan für eine „sanfte touristische Erschliessung“ (Oeko-Tourismus) war geboren...



Heinz Böckler



Wolfram Perrey

Eine Unterkunft (die Flutuante do Pecador) wurde gebaut. Die Infrastruktur für Besuche wurde realisiert, verschiedene Aktiv-Ferienprogramme für die Gäste ausgeheckt und auf ihre Tauglichkeit geprüft, neue entwickelt und schlussendlich deren zwei in die Tat umgesetzt: Abenteuer-Urlaub und Sportangler-Ferien!

Das Flutuante besitzt eine Solar-Energieanlage mit Akkumulatoren als Stromspeicher. Ein 12-Volt-Stromnetz besorgt die abendliche Beleuchtung des Flutuantes. Ein Wechselstromrichter erzeugt zudem Spannungen von 110 und 220 Volt/50 Hertz, sodaß die Gäste problemlos Akkus von Video- und Fotokameras, Handys, etc. laden können. Herd und Kühlschrank sind mit Flaschengas in Betrieb.



Brasilien



Manaus



Insel „Ilha São Lourenço“, der Standort der „Flutuante do Pescador“

1. Abenteuer-Urlaub auf der „Ilha de São Lourenço“

Hier leben unser Ernesto und 17 weitere, eingeborene Insulaner (Caboclos) auf einem Hausfloß (Flutuante) oder in einer Pfahlbau-Hütte. Wie ihre Vorfahren seit Generationen, bestellen sie den Boden oder gehen dem Fischfang nach. Und diese Caboclos sind es auch, die uns durch die Urwälder führen und uns durch die Flußlandschaften paddeln. Sie führen uns durch „ihre“ Natur, lassen uns Einblick nehmen in ihre Lebensweise und ihre Kultur und bereiten für uns am offenen Feuer die typischen Eingeborenen-Gerichte zu.

Wir werden also für ein paar Tage selber zu „Caboclos“!



Insulaner von der Ilha de São Lourenço



Das Flutuante de Pescador

Zur Hochwasserzeit, von April bis August, liegt die Insel São Lourenço mitten im ursprünglichen Überschwemmungs-Urwald. Sie steigen vor der Haustür ins Kanu und paddeln durch die faszinierenden Wälder der tropischen Flußauen. In der Niedrigwasserzeit, von August bis Februar, zieht es uns an die Ufer tiefgründiger Seen und Flüsse; Sie befinden sich nun im Grenzbereich von Wasser und Land.

Durch das vielfältige Exkursions-Angebot erlebt der Gast die tropische Natur hautnah zu Wasser und zu Land. Seine diesbezüglichen, individuellen Wünschen werden dabei im „Programm-Ablauf“ ebenfalls berücksichtigt. Einige High-Lights aus diesem Angebot möchte ich Ihnen hier vorstellen:

Exkursionen zu Land

Urwaldwanderung- Wanderung auf den alten und weitverzweigten Wegen der Kautschuksammler und Holzfäller durch den Festland-Urwald (mato de terra firme), der vom den alljährlich wiederkehrenden Hochwasser nicht überflutet wird. Hier richten sich die Sinne auf Flora und Fauna: Kolibris schwirren von Blüte zu Blüte, in den Baumkronen schwingen sich Affen von Ast zu Ast und grosse Schmetterlinge lassen uns durch ihre Farben und Muster verzaubern.



Mitten im Busch (Urwald-Wanderung)

Nachtlager im Urwald- Um die Tiere des Urwalds beobachten und hören zu können, errichten wir ein Nachtlager mit Hängematte, Regendach und Lagerfeuer! Unweit dieses Lagers erwarten wir in mondlosen Nächten, im Lichtkegel der Taschenlampe, Gürteltiere, Pacas und Cutias, etc.

Urwaldtrek- Ein mehrtägiger Uwaldtrek ist für die körperliche Ertüchtigung eingeplant. Für alle Teilnehmer ist „Schweiss in Strömen“ angesagt. Zur Ausrüstung gehören nicht nur das persönliche Gepäck, sondern auch Lagerausrüstung und Proviant. Obwohl primär versucht wird, die natürlichen Recourcen des Waldes für's Überleben zu nutzen, belastet der Proviant-Transport das Gepäck doch ganz erheblich.

Zahme Flussdelphine - Ilha de São Lourenço - Für Tierfreunde sind die zahmen Flussdelphine, Botos genannt, eine Attraktion. Sie lassen sich füttern und Besucher dürfen sogar mit ihnen schwimmen. Dies ist Dona Marilda zu verdanken, die sich schon seit längerem um die Botos kümmert. Sie besitzt ein schwimmendes Restaurant am Fluss, wo mittlerweile zwölf dieser Delphine durch ausländische Tierpfleger und Domteure betreut werden.



Fluss-Delphine - Freunde des Menschen

Schlangenfarm - Etwas ausserhalb der Stadt Manacapuru finden wir die Schlangenfarm „Aramboia“, in der vorwiegend Boas gezüchtet werden. Wer genügend Mut besitzt, kann die Tiere anfassen und hochheben, deren Kraft und Gewicht spüren und sich damit auf einer Fotografie dokumentieren lassen.



Schlangenfarm „Aramboia“

In einer Hütte, etwas abseits, werden Futtertiere für die Boas aufgezogen (Ratten, Hamster und Mäuse). Um dorthin zu gelangen, bedienen wir uns Motorrad-Taxis. Auf den holperigen Naturstrassen ein Erlebnis, wie auf einem Rummelplatz. Wer möchte kann aber auch langsamer fahren (lassen) und sich durch den kühleren Fahrwind willkommene Erfrischung verschaffen.

Casa de Farinha- (zu deutsch „Haus des Mehls“). Ein meist mit Palmwedeln überdachter Platz, an dem allerorts in Amazonien, Maniokwurzeln zu Mehl (Farinha und Tapioca) verarbeitet werden. Nach Besichtigung der Maniok-Plantage wohnen wir für einige Zeit dem Verarbeitungsprozeß bei. Die Maniokpflanze wurde bereits von den Indianern angepflanzt und kultiviert. Farinha ist bis heute das Grundnahrungsmittel aller Amazonier. Was dem Deutschen seine Kartoffel ist dem Amazonier sein Farinha.

Kleinbauernfamilien der Varzea– Varzea nennt man das Gebiet, das alljährlich von den nährstoffreichen Weißwasserflüssen Amazoniens überflutet und damit gedüngt wird. Hier wird (für brasilianische Verhältnisse) Intensiv-Landwirtschaft betrieben. Um die Anbauggebiete exotischer Früchte, wie Maracujá, Kakao, Murici, Camu-Camu und Melone oder tropischer Gemüse, wie Süßkartoffel, Cara, Maxixe u.a.m. zu besuchen, fährt man mit dem Flussboot in die nahegelegene Varzea des Rio Amazonas.

Kleinbauernfamilie des Festlandes– Auch auf dem Festland (terra firme) findet sich überall fruchtbarer Boden, der landwirtschaftlich genutzt werden kann. Die Pflanzungen werden auf Schwarzerde (terra preta), angelegt; einem Erdreich, wie es auch in Europa zu finden ist. Hier gedeihen u.a. Orangen-, Limonen-, Mango-, Beriba- und Cupuacubäume. Auch verschiedene Palmenarten, wie Kokos, Açaí, Pupunha und Abacaba werden hier kultiviert. Wir besuchen einen Landwirtschaftsbetrieb von japanischen Einwanderern.

Fazendero- Die Weiden zur Nutztierhaltung (Rinderzucht und Milchwirtschaft) liegen ebenfalls im Gebiet der Varzea. Wir schauen einem Klein-Fazendero (Besitzer einer Kleinfarm) über die Schulter bei der tropischen Käse-Herstellung und beim Melken mit der Hand.

Exkursionen zu Wasser

Diplom-Biologe Heinz Böckler meint dazu: „Oekotourismus hat nichts mit Aussenborder-Booten zu tun, die das Gewässer zerpfügen und jedes Lebewesen aufscheuchen. Bei uns paddeln die Gäste lautlos und unentdeckt durch die Stille der Natur!“

Mit dem Kanu dringen wir in den faszinierenden Überschwemmungs-Urwald (Igapô) ein und rudern auf schmalen Kanälen (Igarapés) durch die „Grüne Lunge“.



Mit dem Kanu auf „Entdeckungsreise“

Für etwas weiter entfernte Gebiete werden „Rabetas“ (Kanu mit Motor-Antrieb) benutzt; für grosse Distanzen das eigene Flussboot „Leãozinho“ (das Löwchen). So zum Beispiel, wenn der grosse Rio Amazonas auf dem Programm steht. An seinen Ufern wird der Urwald zu einem schmalen, grünen Streifen. Wir machen eine Rundfahrt oder fahren zu einsamen Stränden und verbringen die Nacht unter klarem Sternenhimmel am Lagerfeuer.



Flussboot „Leãozinho“

Auf einer nächtlichen Kanufahrt machen wir Bekanntschaft mit den Kaimanen (einer Krokodilart). Nachts im Lichtkegel einer starken Taschenlampe sind sie einfacher auszumachen, als tagsüber. Wenn man sie blendet, kommt man ganz nahe an sie heran. Mit etwas Geschick und einem beherzten Griff in den Nacken holen unsere eingeborenen Führer ein kleines Exemplar für eine Fotografie in's Kanu.



Wolfram mit Kaiman-Baby

Schnorcheln im klaren Wasser - Wir wandern (oder fahren per Taxi) ein Stück den Manacapuru-Fluss hinauf, um im kühlen Nass auf Entdeckungs-Reise zu gehen. Dieses Unterwasser-Erlebnis wird nicht nur die Aquarienfreunde entzücken! Die verzauberte Welt im kristallklaren Wasser wird für jedermann bleibende Erinnerungen prägen.

Am Rio Manacapuru befindet sich auch ein kleiner Wasserfall, der Ubim. In rund zwei Stunden Entfernung ist er bei Niedrigwasser flussaufwärts zu finden. Sein kühles und klares Wasser bereitet exzellentes Badevergnügen! Am Wochenende kommen des öftern Einwohner von Manacapuru zum Grillieren. Während den übrigen Tagen der Woche jedoch, gehört der Wasserfall unseren Urlaubsgästen von der „Flutuante do Pescador“ ganz allein.

Angeln nach Indianerart - Erfahrungsgemäss sorgt das nächtliche Speerfischen oder die Fischjagd mit Pfeil und Bogen für einen erhöhten Adrenalin-Ausstoss! Einen guten Gleichgewichtssinn erfordert auch das Fischen mit dem Wurfnetz; ein unfreiwilliges Bad muss dabei immer einmal einkalkuliert werden. Um nahe genug an den Beutefisch heranzukommen, sollte man das Kanu perfekt beherrschen! Wolfgang Perrey versichert uns jedoch, dass diese drei Arten des Fischfangens erst gegen Ende des Urlaubs auf dem Programm stehen würden - bis dann seien seine Gäste nämlich bereits geübte Kanuten!

Erinnern Sie sich noch an die Warnung, die der Guia Ernesto zu Anfang ausgesprochen hat? Vorsicht also! Denn: „Hast Du einmal Wasser getrunken am Amazonas, kehrst Du immer wieder hierher zurück“!

Detaillierte Unterlagen für Interessenten, die dieses einmalige Natur-Paradies unter dem Äquator besuchen möchten, können über rs.fishing@uol.com.br abgerufen werden.

In der nächsten Ausgabe von VIDA berichte ich über die Sport-Fischerei in Amazonien und von den „Traum-Fischen jedes Petri-Jüngers“ – den Tucunarés, den Pirarucus und den Tambaquis...

René Sehringer, Belo Horizonte, Brasilien